



A

\* I. Zame Röte. \*  
Rubia fativa.



B

C

III. Seeröte.  
Rubia marina.



D

E

Sterne/ so grün vnd schmahl sind: die Blumen klein vnd bleichlich: der Saamen ist rund/ erstlich dünn/ darnach roth/ vnd wann er gar zeitig/ ist er schwarz.]

II. Wilde Röte.

II. Das erste wird genennet wilde Röte/ hat ein dünne zusechte Wurzel/ auß welcher ein vierecketer Stengel wächst/ mit andern Nebenästlein vnder- schiedlich besetzt: An den Gleychen des Stengels ste- hen seine Blätter vmb den Stengel rings vmb wie ein Stern oder Rädlein gesetzt/ der einheimischen Röten ganz gleich/ allein daß sie etwas breyer seyn/

F

II. Wilde Röte.  
Rubia sylvestris.



G

H

auch nicht so rauhe wie an derselbigen: An den Ne- benästlein gewis sie bleichgelbe Blümlein/nach wel- chen ein kleiner schwarzer Saamen folgt.

III. Das ander Geschlecht hat eine dicke/ harte Wurzel/ außwendig gar roth/ inwendig aber röthlich/ auß welcher viereckete/ harte/ hölzichte Stengel wach- sen/ einer Spannenlang/ bisweilen auch länger/ mit vielen Gleychen/ je mit vier harten/ weissen Blättern besetzt/ vnden breyt/ oben aber spitz/ wie ein Stern an- zusehen/ auß den Ästlein kommen andere schmale Zweiglein mit sehr kurzen Blätlein ganz dick beset- zet/ an welchen langliche/ bleiche/ gestirnte Blümlein erscheinen.

III. Seeröte.

I Das ander wächst im Feld von sich selbst. Das dritte wächst am Ufer des Meers: Blühet im an- fang des Sommers.

Von den Namen.

X Dette oder Zerberöte / Zerberwurz wird Grie- chisch genennet *izobpodarov*. Lateinisch Rubia oder Rubea tinctorum, Rubia tinctoria, Rubia infecto- ria. Vena tinctoria. [I. Rubia tinctorum fativa, C. B. Rubia fativa, Beunf. Trag. Matth. Fuch. Dod. gal. Gef. hort. Lac. Tur. Lon. Frac. Lugd. Cast. Ru- bia, Cord. in Diosc. Ang. Dod. Cæf. major, Ad. Lob. Cluf. hist. Thapsia Alepiadis, Ang. II. Rubia syl. laevis, C. B. sylv. Brunf. Matth. Fuch. Dod. gal. Gef. hort. Lac. Tur. Lon. Lob. Lugd. Cam. Cast. Thal. Ger. Rubia syl. minor, Ad. Lob. Ob. Lappa- go Plinij, Cæf. III. Rubia maritima, C. B. mari- na. Narbonensium, Ad. Lob. Dod. Cluf. hisp. & hist. Crucialis maritima, Cæf.] Arabisch *Pans*. Wessch *Rubbia*. Französich *Garance*. Spanisch *Ruina*. Böhmisch *Marena*. Englisch *Madder*. [Rot Madder.] Niderländisch *Crappe*.

Von der Natur / Krafft vnd Eigenschafft der Röten.

Fernelius schreibet / die Röte sey warm im andern vnd trocken im dritten Grad: Man brauchet nur die Wurzel vnd den Saamen/ Galenus sagt/ daß sie am

A am Geseh maect herb vnd bitter sey/ dannen her sie eine stopffende zusammen ziehende Art haben/andere wollen sie seyen kalter Natur.

Innerlicher Gebrauch der zamen Rote.

Das Kraut in Wein gesotten vnd getruncken / ist gut wider der giftigen Thieren Biss.

Also auch ein Tranc mit der Rote gesotten nimbt die böse Farb der Gelsucht hinweg.

Es werden darauß allerley Tranc vnd Arzneyen zugericht/sir die so gefallen/sich gestossen oder geschlagen worden/vnd da man besorget/das das Gebliut innerlichen zu viel anflauffe/vnd den Menschen ersticke.

B Die Wurzel dienet auch zu den trenckenden innerlichen Wunden/ dardurch offte tödliche Wunden der Brust vnd des Gedärms glücklichlich sind geheylet worden.

Etliche sieden diese Wurzel in Wasser/vnd vermischen solche Brühe mit dem Confect Tryphera magna genant/ vnd brauchen wider die überflüssige Weiberzeit/die zu viel stessende gulden Ader vnd rote Xuhr.]

Ein guter Tranc wider die Gelsucht: Nimb die Wurzel von Rote/vnd Haselwurz jedes ein loth/Zenchel vnd Peterleinwurz jedes zwey loth/ Antz/Wechholderbeer/ rote Erbsen jedes drey Quinlein/Engelsüß drey loth/guten Rhabarbari vierthalb Quinlein/ Ingber vnd Spicanardi jedes zwey Scrupel: Diese

Stück soll man in anugsamem Wasser sieden/bis auf ein Nüssel/darnach durchsetzen: Zu derselbigen Brühe soll man mischen des Syrupi de Epitimo vnd Bizantini drey oder vier loth/vnd davon ein Trunc thun.

Diocorides schreibet/ man solle die Wurzel in einem Honigwasser sieden vnd darvon trincken/ soll die Gelsucht vertreiben.

Galenus schreibet/ daß die Wurzel die Leber vnd das Milz reinige: führe auch den dicken Harn so gewaltig auß/daß auch oftmals Blut mit gehe.

Kan der halben nützlich zu der Wasser suchte gebraucht werden.

Es meldet Fernelius, daß der Same mit Oximelite getruncken den Milzsuchtigen gut seye / dann er verzehet das Milz.

Plinius schreibet/daß die Wurzel gebraucht/die verstandene Monatszeiten der Weiber fort treibe: Aber es sollen schwangere Personen derselbigen müßig gehen/dann sie treibe auch die Frucht: Desgleichen meldet er/daß sie das gerinnene Blut im Leib zertheile/vnd sonderlich so man Apostimentkraut/ Zuffelsabbis/Rhabarbarum vnd das Sperma ceti dazu nimpt vnd ein Pulver darauß machet.

Eusserlicher Gebrauch.

Das ganze Kraut mit Essig gesotten/vnd das haat nach dem Hauptwagen darmit bestreichen/ färbet es.]

E Es schreibet Plinius, daß dieses Kraut so hefftig wider die Gelsucht seye / daß wann man es dem Kranken anhängt/vnd er es nur anschawt/soll es die Gelsucht vertreiben.

Aecius schreibet/daß diß Kraut ein Art habe zu säubern vnd zu reinigen / werde gebraucht die Rauden/Flecken vnd Zittermäler der Haut zu reinigen vnd zu vertreiben/darzu man das Pulver mit Honig / oder Essig vermischen soll/vnd die Haut darmit bestreichen.

Diocorides meldet / wann man die Wurzel wie ein Mutterzäpflein brauche / so ziehe sie die verstandene mensles: Die ander Geburt/vnd die Frucht auß dem Leib.

Von dem Saft.

Wie man den Saft auß der Wurzel bringen kan/ ist bey dem Wermuthsaft angezeigt worden.

Dieser Saft mit Wein getruncken / ist gut den je-nigen/so von Schlangen gebissen seyn.

Dieser Saft mit Rosensaft vnd Weirichwasser vermengt vnd getruncken / eröffnet die verstopffte Leber/vnd ist gut wider die Gelsucht.

Mit Weinsüßwasser vermengt vñ getruncken/ treibt die verstandene Frauenzeiten fort.

Er tödt auch die Bauchwürm / entweder für sich selbst/ oder mit Wermuthwasser getruncken.

Von dem gebranten Wasser.

Wß dem Kraut vnd den Wurzeln kan man auch ein Wasser brennen / zu viel Sachen dienstlich: Sonderlich aber ist es gut zu der verstopfften Leber/

dieselbige zu eröffnen: Taugt wol zu der Gelsucht/vnd anfangenden Wasser suchte/ dann es treibet den Harn mit gewalt.

Die jenige welche den Harn schwärzlich abschlagen können / sollen sich dieses Wassers / wie auch des gesottenen Trancs davon gebrauchen/dann es zertheilet den Schleim/vnd treibt den Gries vnd den Harn fort: Doch soll man es auch mit Weirichwasser gebrauchen.

Von dem Wein von Rote.

Wie man auß dem Kraut vnd der Wurzel einen Wein bereiten soll / darvon kan man lesen bey dem Wermuthwein.

Vnd ist dieser Wein fürnemlich gut getruncken/ den Wasser suchtigen / den Leber suchtigen vnd Milz suchtigen/dann er eröffnet allerley Verstopffung derselbigen Glieder / wie auch die Verstopffung der Mutter. Treibt den Harn vnd die verstandene mensles: Verzehet den jähren kalten Schleim/ macht denselbigen dünn / vnd bequem zum Aufsführen.

Von dem Salz von Rote.

Wß dem Kraut kan man auch ein Salz zureichten/wie Wermuthsalz / welches zu der anfangenden Wasser suchte fast dienstlich ist / dann es treibet den Harn mit gewalt / eröffnet auch die verstopffte Leber. Wie man aber dieses Salz gebrauchen soll / ist bey dem Wermuthsalz angezeigt worden.

Von der Salb von Rote.

Man mache in den Apotheken von dieser Wurzel ein rothgelbe Salb / Unguentum rubrum potabile genant/welche in Wein zerlassen vnd getruncken/ ist dienstlich zu dem innerlichen vnder gerunnene Blut von fallen oder stossen.

Von der wilden Rote.

Dieses wird bey vns Blutkraut genant/ vnd pflegen unsere Weiber das Kraut zu gebrauchen in den Fiebern / wann die Hit vorhanden / legen sie diß vnder die Arm / vermeinen die Hit also zu miltieren.]

Das LXXXIV. Capitel.

Von roten Feldröflein.

Diß Kräutlein hat gar ein schlechte Wurzel auß welcher ein ecketer Stengel wächst etner Spannen hoch / mit andern Nebenästlein besetzt/ die Blätter vergleichen sich allerdings dem schwarzen Coriander: Oben am Stengel erscheynen seine rote oder gelbe Köflein / fast wie an den Anemonenröflein / Klapperröflein: Nach der Blühet folgen stächliche Köflein/ welches der Saame ist / fast wie der Vineschfame.

Es wächst auß den Wiesen/auff den Aeckern vnd im Getreid. Diß Kräutlein wird von andern Simplicisten vnder die Anemonenröflein gerechnet: bey welchen es auch gar wol stündt.

Von

Wittiger Thierbiss.

Gelsucht.

Innertliche Gebiut.

Innertliche Wunden.

Weiberzeit. Guldener. Rote Xuhr.

Gelsucht.

Leber vnd Milzreutigen.

Wasser suchte.

Milz suchte.

Monatszeit.

Gerunnen Blut.

Haarfärb.

Gelsucht.

Kand. Flecken. Zittermäler.

Monatszeit. Geburt außreiben.

Schlangen biss.

Verstopffte Leber.

Monatszeit.

Bauchwürm.

Verstopffte Leber.

Wasser suchte.

Schwärzlich Harnen.

Wasser suchte.

Leber suchte.

Verstopffung der Mutter.

Weiberzeit.

Harn treiben.

Verstopffte Leber.

Innertlich gerunnen Blut.

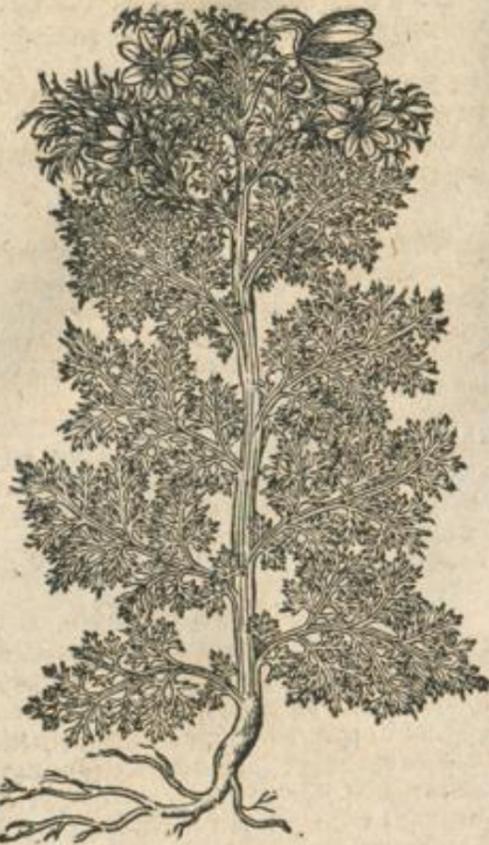
Feldröflein.

A

Rote Feldtröflein.  
Adonis flore citrino.

B

C



Von den Namen

Dies Feldtröflein wird genennet Adonis flore citrino von andern Anemone agrestis, oder Anthemis.

Von dem Gebrauch dieses Kräutleins.

Wen dieses Kräutlein könne gebraucht werden/ ist noch nicht observirt worden: Etliche sagen/ daß der Same davon zu dem Stein könne gebraucht werden.

[Von diesem besihe in dem ersten Theil das 16. vnd 20. Cap. der ersten Section.]

D

### Das LXXXV. Capitel.

Von Rödelkraut.

L

**R**ödelkraut. Es Rödelkrauts oder Läufrants werden zwey Geschlechter fürgestellet: I. Das erste wird von dem Hericen Dodonæo beschriben / daß es ein dünne zäsechte Wurzel habe / auß welcher kleine/ kurze dünne Stengel wachsen / deren etliche vber die Erden ligen / etliche aber aufrecht stehen: An den Stengeln wachsen kleine/ krause zimlechte Blätlein fast wie Läufrantz zu sehen/ die Blumen vergleichen sich fast der Taubennesselblumen / oder der Cristæ Galli. außgenommen daß die kleiner seyn/ von Farben rot oder weißlecht: Wenn die Blumen verfallen / so folgen kleine Schötlein/ in welchen kleiner schwarzer Saame erfunden wird.

II.

II.

Das ander Geschlecht ist dem ersten mit seinen Blumen vnd Saamen bey nahe gleich. Hat ein kleines dünnes Würtlein/ darauff ein schmaler aufrechter Stengel wächst eines Schuhs hoch: Seine Blätter seyn lang vnd spitzig/ rings vmbher zerkerfft/ (aber nicht zerpalten) an dem Stengel wachsen gelbe oder weiße Blumen / fast wie am ersten Geschlecht/ nach welchen breite Blästlein wachsen/ in welchen ein breiter schwarzer Saame ligt.

Man findet sie auch auff den feuchten Wiesen/ Blühen im Mayo vnd Junio.

F

I. Rödelkraut.  
Pedicularis.

G

H



II. Gelbes Rödel.  
Pedicularia lutea.

I

K



Von den Namen.

Rödel/ Rödelkraut / vnd Läufrant / wird Griechisch von etlichen genennet *Αλεκτορολόφου*. Lateinisch *Ruta pedicularia*, *pedicularis*, vnd *pedicularia*, Item *Fistularia*, *Crista galli* vnd *Crista gallinaria*; [ I. *Pedicularis pratensis purpurea*, C. B. *Pedicularis*, Lob. Cast. altera, Lon. *Pedicularia campestris*, prior, Trag. *Alectorolophus Dodonii*, Gal. Thal. *Fistularia*, Dod. *Alectorolophi* 3. genus, Clus.

**A** Clus.pan. & hist. Crista galli altera, live Pthirion, Lugd. II. Pedicularis pratensis lutea, vel Crista galli, C.B. Pedicularis campestris, 2. Trag. Alektorolophos, Ang. Crista galli, Lobel. Dodon. Thal. simplici caule, Caes. Crista gallinacea. Dod. gal. Lugd. Clus. hist.] Welcher Name fürnemlich dem andern Geschlecht gegeben wird/wie auch der Griechisch Name. Niderländisch Kattelen/ oder Hanecammetens. Englisch WeldonnKattle/ oder Eorcombe. Das erste Geschlecht wird gemeinlich *phérisor* von den Griechen genennet/ das ist *Läufkraut*/ die weil das Viehe voll Läuß werden soll/welche auff den Wiesen weiden/ da dieses Krauts viel wächst. Englisch Loufswort/ oder rod Kattle. Niderländisch rote Kattelen.

**F** II. Farnkraut Weiblein. Filix foemina.



**B** Von der Natur/ Krafft vnd Wirkung dieser Kräuter.  
 Diese Kräuter sind warmer feuchter Natur/ mögen auch zur Arzney eufferlich genüset werden/ in dürrer truckener hitzigen Schäden.  
 Von dem ersten Geschlecht schreibt Dodonæus, daß es zu den Füssen gebraucht werde. Vnd zu den übrigen Flüssigen der Weiber/ in rotem Weingeßtem. Aber des andern Geschlechts seine Krafft vnd Natur/ sey noch vnbekannt/ dann es für nichts besonders geachtet werde. Seyn alle beyd in keinem Gebrauch.

**G**

Das LXXXVI. Capitel.  
 Von Farnkraut.

I. Farnkraut Männlein. Filix mas.



**H**

III. Brunnensarlein.  
 Filicula fontana.



**E** Es werden vns von dem Authore zwey Geschlecht der Farnkräuter vorgestellt/ groß vnd klein: I. Auß den großen wird eines genennet/ das Männlein/ das ander das Weiblein. Das Männlein beschreibet Dioscorides; daß es ein lange schwarze Wurzel über der Erden habe/welche auch ganz härtig ist/ vnd zusammen gedrungen wie ein Wasen. Die Blätter stehen an einem langen rippechten [auffgerecten] Stiel/ in beyden Seiten wie ein Flügel gefeset/ rings vmbher zertheilt/ auß der einen Seiten/ [gegen der Erden/ im Mayen/ mit vielen runden Eröpflein/ oder Mäckeln besprenget/ gleich wie das Geschmeiß der Kaupen/ wie Machiolus schreibt/ wann dieselbige

dürr/ oder zeitig werden/ so fallen sie ab wie Weel oder Straub.  
 In dieser Farnwurzel ist zu mercken/ so bald die Wurzel durchschnitten/ erscheinet auß jeder Seiten der zerschnittenen Wurzel ein schwarzer auffgerharter Vogel anzusehen als ein Adler mit zweyen Köpfen in einem weissen Feld/ das ist aber nichts anders/ dann die kleine schwarze Aderlein/ welche durch auß der Wurzeln als kleine Spannädertein zertheilt sind.]  
 II. Das ander Geschlecht Farnkraut Weiblein ist dem ersten ganz vnd gar gleich/ außgenommen daß es zweiglein hat/ vnd daß die Blätter höher am Stücken stehen/ dann in dem ersten. Die Wurzel ist roth/ vnd ein wenig schwarzlich/ etliche seyn auch ganz blauerot.  
 Was die andere kleine Geschlecht anlangt/ formen dieselbige mit diesem ganz vnd gar überein/ seyn auch einander so gar verwandt/ daß es vnndörig ist/ sie zu beschreiben/ haben nur allein den Vnderschied/ daß sie kleiner vnd kürzer seyn/ dann die erste Geschlecht.  
 Er xxx Dioscor

ii. Farnkraut Weiblein.  
 iii. iv. Farnkraut